

4. QUARTAL 2003

info

DJV-LANDESVERBAND HAMBURG
RÖDINGSMARKT 52 · 2. OG
20459 HAMBURG



E-MAIL: INFO@DJV-HAMBURG.DE
TEL: 040-36 97 10-0 · FAX: 040 /36 97 10 - 22
WWW.DJV-HAMBURG.DE

(VOGEL-) FREI IN DER KRISE ?

FINANZIELLE

DAUMEN-

SCHRAUBEN

MEDIENPOLITISCHER BALLWECHSEL # ALEXANDER-ZINN-
PREIS FÜR BATZ # NEUES START UP SEMINAR

TERMINE

LIEBE KOLLEGINNEN UND KOLLEGEN,

Das nächste Heft nach dieser info-Ausgabe erscheint erst im Januar 2004. Deshalb müssen wir schon jetzt über Öffnungszeiten der Geschäftsstelle an Weihnachten reden.

In der Weihnachtswoche ist die Geschäftsstelle am Rödingsmarkt 52

vom 24. 12. 2003 bis zum 1. 1. 2004 geschlossen

In dieser Zeit haben wir für Notfälle eine Rechts-Hotline unter der Nummer 0179/5197109 geschaltet und zwar am

30.12. 2003 von 9.30 – 12.30 Uhr und von 14.00 – 16.30 Uhr
31. 12. 2003 von 9.30 – 12.30 Uhr

Am Freitag, dem 2. 1. 2004 steht Ihnen die Geschäftsstelle dann wieder in vollem Umfang zur Verfügung. Bitte denken Sie daran, sich in wichtigen Rechtsangelegenheiten rechtzeitig vor Weihnachten mit uns in Verbindung zu setzen.

Wir wünschen Ihnen schon jetzt ein schönes Weihnachtsfest und ein glückliches neues Jahr!

Ihr DJV-Team

Informieren Sie sich bitte über mögliche kurzfristige Änderungen von Terminen und über die aktuellen Events unter www.djv-hamburg.de

Oktober

27.- 29. 10. – Der Fernseh-Beitrag. AfP-Seminar Nr. 68/2003. Kontakt für Einzelheiten siehe 3. November.

30. 10. – Journalistinnen-Stammtisch zum Klönen und Kontakte knüpfen im Frauencafé „Endlich“, Dragonerstell 11, ab 20.00 Uhr. Treffpunkt für Kolleginnen an jedem letzten Donnerstag im Monat. Kontakt: Carola Kleinschmidt, Telefon: 0177-30084609

31. 10. – Online-Journalismus 2.0 – die nächste Generation. Fachgespräch mit Experten. AfP-Seminar Nr. 69/2003. Kontakt für Einzelheiten siehe 3. November.

November

3. – 5. 11. – Redaktionelles Marketing. Das Seminar vermittelt aktuelles Fachwissen zum Thema und stellt Strategien, Methoden und in der Praxis erprobte Konzepte vor. Seminar-Nr. 70/2003. Einzelheiten: Akademie für Publizistik (AfP), Warburgstraße 8 – 10, 20354 Hamburg, Tel. 41 47 96-0, E-Mail: info@akademie-fuer-publizistik.de, www.akademie-fuer-publizistik.de

6. – 7. 11. – Texten fürs Radio. Seminar zu den Grundlagen für eine hörengerechte Sprache unter Berücksichtigung der Anforderungen an unterschiedliche Radioformate. AfP-Seminar Nr. 71/2003, Kontakt siehe 3. November.

11. 11. – „Dienst-Frei“, Stammtisch der Freien jeden 2. Dienstag im Monat ab 19.30 Uhr im Kartoffel-Keller, Deichstraße 21. Ein Tisch ist reserviert. Kontakt: Dr. Götz Warnke, dr.warnke@finetech.net

13. – 14. 11. – Fakten, Daten, Nutzwert: Service für die Leser. AfP-Seminar Nr. 73/2003. Kontakt für Einzelheiten siehe 3. November.

14. – 16. 11. – Einführung in das Drehbuchschreiben. Von der Idee zum Script, Geschichten, Regeln, Ausführung. Ziel ist ein professionelles Exposé. Medien und Kulturarbeit e.V., Filmhaus Friedensallee 7, 22765 Hamburg, Telefon 39909931, www.medienundkultur.hamburg.de. Dort kann man auch umfassendes Material über alle angebotenen Seminare und deren Kosten anfordern.

17. – 19. 11. – Betriebsräte-Seminar im Rahmen der Gremien-schulung beim DJV-Bildungswerk zum Thema „Abmahnung, Kündigung, Zeugnis“ im Maritim Hotel in Königswinter bei Bonn. Anmeldeunterlagen beim DJV-Bildungswerk, E-Mail: bildwerk@djv.de, Website: www.djv.de

19. 11. – AK Journalistinnen mit Sabine Gondro, turnusmäßiges Treffen jeden 3. Mittwoch im Monat. Infos unter sgondro@aol.com und Beginn ist jeweils 19.30 Uhr in der Geschäftsstelle, Rödingsmarkt 52. Bitte auf der DJV-HH-Homepage jeweils auf zusätzliche Informationen achten.

14. – 15. 11. – Multimedix Infomesse zu Medien- und IT-Berufen im Museum der Arbeit. Veranstalter: Arbeitsamt Hamburg und ServiceDigitaleArbeit im Bildungswerk Medien e.V (SDA). Ständig aktualisierte Details zum Aussteller- und Messeprogramm: www.multimedix.de

27. 11. – Journalistinnen-Stammtisch im Frauencafé „Endlich“. Details siehe Oktober.

Dezember

3. – 5. 12. – Rhetorik. Sicheres Auftreten, rhetorische Stilmittel, Selbstkontrolle etc. AfP-Seminar Nr. 76/2003. Kontakt für Einzelheiten siehe 3. November.

9. 12. – „Dienst-Frei“, Stammtisch der Freien im Kartoffel-Keller. Details siehe November. Auf der DJV-HH-Homepage auf mögliche Änderungen achten.

10. 12. – Stammtisch des AK NewMedia, ab 19.30 Uhr im "News", Kaiser-Wilhelm-Str. 51, 20355 Hamburg. Der Abend ist offen für alle, die sich für Online-Themen interessieren. Solltet ihr Kollegen kennen, denen der Stammtisch Spaß machen könnte, ladet sie gern ein! Kontakt: Peter Jebsen, PJ_DJV@PJebsen.de

15. – 16. 12. – Business TV und Business Communication. AfP-Seminar Nr. 78/2003. Kontakt für Einzelheiten siehe 3. November.

15. – 17. 12. – Feature-Werkstatt. Das Seminar soll das Profil des Features in praktischen Übungen schärfen. AfP-Seminar Nr. 77/2003. Kontakt für Einzelheiten siehe 3. November.

17. 12. – AK Journalistinnen mit Sabine Gondro. Details siehe November.

Januar 2004

13. 1. – „Dienst-Frei“, Stammtisch der Freien. Details siehe November.

21. 1. – AK Journalistinnen mit Sabine Gondro. Details siehe November.

29. 1. – Journalistinnen-Stammtisch im Frauencafé „Endlich“. Details siehe Oktober.



Dr. Annegret Witt-Barthel,
Vorsitzende im DJV-
Landesverband Hamburg

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

„Freiheit aushalten“ hieß mal ein satirischer Slogan, den viele Freie unter uns recht ernst verstehen dürften. Jammern hilft nicht weiter, der

DJV dagegen schon. Mit unserer Titelgeschichte wollen wir ihnen Tipps und Hinweise geben. Neben unseren Beratungen, Arbeitskreisen und Stammtischen bieten wir wieder Seminare für Existenzgründer/innen an: Ein e-Learning-Seminar in Zusammenarbeit mit der Akademie für Publizistik (Seite 12) und ein 2-tägiges Kompaktseminar (Info kommt per E-Mail). Im DJV Hamburg sind von unseren rund 3.300 Mitgliedern gut 1400 frei tätig, Tendenz steigend. Wir helfen auf drei Weisen: Mit Rechtsberatung, beispielsweise bei Honorarkürzungen oder Urheberrechtsverletzung. Als Netzwerk für den Austausch und die Chance zur Zusammenarbeit. Und im Vorwege von Entlassungen, wenn es um Sozialpläne und Übergangsregelungen geht. Kommen Sie zu uns, vor allem, wenn der härtere Umgang vor den Schwächsten, wie jungen Müttern, nicht Halt macht (Seite 11).

Beschäftigungssicherung statt „Freisetzung“ ist ein Ziel der am 10. Oktober begonnenen Tarifverhandlungen für Zeitungen. Nicht zuletzt um Kündigungen – und damit Arbeitslosigkeit oder unfreiwillige Freiberuflichkeit – zu verhindern, bietet der DJV Verlagen in wirtschaftlichen Schwierigkeiten eine Öffnungsklausel an, also ein Abweichen vom Tarifvertrag. Die Verhandlungen werden ein Balanceakt, gleichermaßen die tariflich gesicherten Arbeitsbedingungen für Redakteure und Redakteurinnen und den Erhalt ihrer Arbeitsplätze zu sichern. Wir halten Sie auf dem Laufenden, denn die Zeitungstarifverträge sind weiterhin eine Orientierung für alle anderen Branchentarife.

Das neue hamburgische Landesmediengesetz, Thema des vorigen DJV-Info, liegt auf dem Tisch der Regierungsfractionen in Berlin. SPD und Grüne prüfen, ob sie gegen einzelne Regelungen in Karlsruhe antreten. Kriterien sind die Ausstrahlung auf andere Bundesländer und die Erfolgsaussichten vor Gericht. Ob die SPD ihre Kritik – unter anderem an der Streichung der Mindestwortbeiträge im Privatfunk, dem Programmaustausch zwischen Privatsendern, deren Befreiung vom Gebot der Pluralität – aufrecht erhält, bleibt abzuwarten. Da die SPD in Hessen im Eigeninteresse gegen das dortige Landesmediengesetz vorgeht (vgl. „journalist“ 9/03), will man wohl mit den Kräften haushalten. Einen Blick in andere Bundesländer bietet der Gastbeitrag aus NRW (Seite 6).

Dass übrigens Freie auch freien Geist leben und freie Ideen verwirklichen können, zeigt unser Beitrag über den diesjährigen Alexander-Zinn-Preisträger Michael Batz (Seite 8). Ein Mann, der Mut macht!

Herzlich, Ihre Annegret Witt-Barthel

.....
ACHTUNG! ACHTUNG! ACHTUNG! ACHTUNG! ACHTUNG! ACHTUNG!
.....

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen!

Sind sie per E-Mail zu erreichen? Dann geben Sie bitte schnellstens Ihre E-MAIL-ADRESSE an die Landesgeschäftsstelle, sofern dies noch nicht geschehen ist.

INFO@DJV-HAMBURG.DE

Der Verband will – allein schon aus Gründen der Kostenersparnis – aber auch zur Arbeitserleichterung in der Geschäftsstelle zunehmend über dieses Medium mit seinen Mitgliedern kommunizieren, soweit dies möglich ist.
.....

INFOS

Termine

2

TITEL

Finanzielle
Daumenschrauben

4

MEDIENPOLITIK

Medienpolitischer
Ballwechsel

6

UNTERNEHMEN

Aus den Betrieben

7

ARBEITSKREISE

AK New Media
APÖ

7

ALLGEMEINES

„Mach du mal Licht“

8

VERBAND

Sommer-
Mitgliederversammlung

10

FRAUEN

Redakteurin, Kind
und dann...?

11

WEITERBILDUNG

Start Up
Presse – Foto – Freiheit

12

INFOS

Nachrichten
Namen

14

BÜCHER

„Ein Bild vom Krieg“
„Jahrbuch 2003“

15

(VOGEL-) FREI IN DER KRISE ?

FINANZIELLE DAUMENSCHRAUBEN

Viele freie Journalistinnen und Journalisten stehen vor den Trümmern ihrer beruflichen Existenz: Das Auftragsvolumen schrumpft immer weiter; langjährige Auftraggeber verschwinden quasi über Nacht vom Markt und lassen die letzten Rechnungen für gelieferte Artikel unbezahlt zurück. Die schon kargen Zeilen- und sonstigen Honorare werden immer weiter gekürzt.

Es häufen sich die alarmierenden Meldungen über finanzielle Daumenschrauben: Das „Hamburger Abendblatt“ kürzte seinen freien Mitarbeitern ab August die Honorare, und eine Zeitung, die sich „Handelsblatt“ nennt, fordert von ihren freien Fotojournalisten eine Honorarkürzung von 15 Prozent rückwirkend zum 1. Januar 2003 – ein Vorgehen, dem zuzustimmen jeder solide rechnende Kaufmann nur als finanziellen Irrsinn bezeichnen könnte. Dazu kommt, dass die Bundesregierung die Gewerbesteuer unter dem Namen „Gemeindefischsteuer“ auch auf Freiberufler ausdehnen will – als würde die von zu Hause arbeitende, freiberufliche Journalistin die gemeindliche Infrastruktur stärker belasten als die gut verdienende Redakteurin, die täglich mit Auto oder U-Bahn in den Verlag fährt.

Manche Freiberufler kehren diesem reformunwilligen und -unfähigen Land inzwischen den Rücken. Journalisten, die in ihrer Arbeit stärker als andere Berufsgruppen auf die deutsche Sprache angewiesen sind, tun sich damit viel schwerer. Was also kann die/der Freie tun, um in dieser Krise zu überleben?

Kosten sparen

Machen wir es doch einfach den Medienmanagern nach und schauen, wo wir Kosten einsparen können. Wer bisher noch keine monatliche Haushaltskosten-Übersicht geführt hat, sollte sie sich späte-

stens jetzt zusammenstellen. Unterkategorien (Versicherungen, Mitgliedschaften, Wohnungskosten, Telekommunikationskosten etc.) erleichtern die Übersicht. Beträge, die einmal für das ganze Jahr bezahlt werden, müssen auf den Monat umgerechnet werden. Zum Schluss ergibt sich eine gute Übersicht über die eigene Kostenstruktur.

Nun kommt die schwierige Frage: Auf welche Positionen kann man verzichten? Braucht der Sohn unbedingt Tennis- und die Tochter Reitunterricht, oder lässt sich hier mal eine „Pause“ einlegen? Benötigt die Ehefrau/der Ehemann wirklich einen Zweitwagen? Und schließlich: Sind all' die Zeitungen und Zeitschriften, die man selbst im Abo hält, beruflich auch notwendig? Warum also nicht auch einmal bei den Printobjekten derjenigen Medienhäuser sparen, die vielen Freien die finanziellen Daumenschrauben anlegen?

Ein größerer Finanzposten mit Einsparpotential sind immer die Versicherungen. Bei der Auswahl sinnvoller und trotzdem günstiger Versicherungen helfen der Bund der Versicherten

www.bunddersicherten.de

DJV-Service-GmbH

www.djv.de/service/mitglieder.shtml

Über letztere können DJV-Mitglieder auch günstig Büroausstattung, PCs etc. erwerben.

Wichtig ist, mit den Einsparungen nicht zu spät zu beginnen. Immer wieder trifft man Freiberufler, die trotz schwerer finanzieller Engpässe an lieb gewordenen Gewohnheiten oder Statussymbolen festhalten, bis sie schließlich vor dem finanziellen Ruin stehen.

Werbung machen

Das Einsparen von Kosten hilft natürlich nur weiter, wenn überhaupt noch ausreichend Einnahmen erzielt werden. Ansonsten wird es höchste Zeit, berufliche Kontakte zu pflegen und für sich Werbung zu machen.

Der DJV stellt hierfür die „Datenbank Freie Journalistinnen und Journalisten“ www.djv.de/datenbanken/index_freie.shtml und die „Datenbank Bildjournalistinnen und -journalisten“ zur Verfü-

gung. Das ist sicher eine Hilfe, aber niemand sollte erwarten, nach einem Eintrag mit Aufträgen überschwemmt zu werden.

Mindestens ebenso wichtig ist der Austausch mit den Kolleginnen und Kollegen. Hierzu bieten sich neben Internet-Newsgroups und -Mailinglisten wie www.jonet.org oder www.journalismus.com und die Stammtische/Treffen der Arbeitskreise unseres DJV-Landesverbandes an. Erfahrungsaustausch, Rat bei den Tücken der Technik und den Problemen mit manchen Auftraggebern sowie die Vermittlung einzelner Aufträge helfen den Einzelnen immer wieder.

Zur Werbung für Freie gehört heute auch der eigene Internet-Auftritt. Hier kann man seine Arbeitsschwerpunkte und seine Fähigkeiten darstellen; eine Website kann als „schnelle Bewerbungsmappe“ für potentielle Auftraggeber aus dem Ausland oder entfernteren Regionen dienen. Insgesamt gilt es, das eigene Profil zu schärfen, um als kompetenter Autor für bestimmte Themen am Medienmarkt wahrgenommen zu werden.

Geschäftsfelder erschließen

Bisweilen ist es notwendig, neue Wege zu beschreiten, sich anders am Markt zu positionieren. Neue Geschäftsideen und Geschäftsfelder wollen aber erst einmal gefunden sein. Was also tun? Richtig, wir schauen erst einmal, was die anderen machen. Ein Blick in den Stellenmarkt des „journalist“ („Freie Journalisten“) zeigt, was die Kolleginnen und Kollegen anbieten. Im Magazin „Die Geschäftsidee“ (www.geschäftsidee.de) finden sich auch immer wieder Ideen zu Projekten in der Medienbranche; oft reicht schon der Titel oder die Kurzbeschreibung einer Idee als Anstoß zur Entwicklung eines eigenen Geschäftskonzeptes. Werfen Sie auch mal einen Blick in den „Titelschutzanzeiger“ (www.titelschutzanzeiger.de). Neben den Titeln stehen häufig die Personen, die das entsprechende Objekt an den Markt bringen wollen. Aus solchen frühen Kontakten ergibt sich vielleicht nur ein Einzelauftrag, vielleicht aber auch eine Festanstellung.

Wer viel Mut hat, kann auf die Seite der Verleger wechseln. Bei der Zeitschrift „CUT“ haben z.B. die freiberuflichen Redakteure das Blatt übernommen. Andere Freie schlossen sich zusammen und brachten eine neue Zeitschrift an den Markt – so Guido Bröer und Andreas Witt, die seit 1996 die „Solarthemen“ (www.solarthemen.de) herausbringen. Der zweimal pro Monat erscheinende achtseitige Infodienst wird nicht am Kiosk, sondern nur über Abos verkauft. Er hat eine Auflage von 1.000 Stück und einen Jahresabo-Preis von € 120,-. Dafür sind die Hefte – bis auf zwei jährliche Sonderausgaben – frei von Werbung, sieht man von Prospektbeilagen einmal ab. Neue Abonnenten wurden und wer-

den auf Messen, Fachtagungen oder mit Mund-zu-Mund-Propaganda gewonnen.

Das Geheimnis des Erfolgs der „Solarthemen“ ist, dass der Infodienst unter Umgehung der großen Verlage einen direkten Weg zum Leser gefunden hat. In diesem Weg wird für viele von uns die Zukunft liegen. Denn wo der Leser/Kunde ist, da ist das Geld, ohne das ein qualitativ hochwertiger Journalismus nicht auskommen kann. Und die neuen Techniken machen es nicht nur leicht, ohne Sekretariat, Verlagsgeschäftsführer und eigene Druckereien auszukommen, sie erleichtern auch den direkten Weg zum Kunden.

Ob man also künftig als Ghostwriter die Lebenserinnerungen von auch weniger prominenten Zeitgenossen in den Buchhandel bringt (www.books-on-demand.de macht's möglich) oder einen kostenpflichtigen SMS-Kulturservice mit den täglich aktuellen Terminen von Lesungen und Vernissagen herausgibt, immer wird die moderne Technik und der direkte Weg zum Kunden eine zentrale Rolle spielen.

Interessen vertreten

Freie haben die Krise der Medienwirtschaft nicht verursacht und Freie werden diese Krise nicht beenden können. Aber so wenig der Einzelne von uns an den gesamtwirtschaftlichen Bedingungen ändern kann, so viel sind wir doch gemeinsam mit Hilfe unserer Berufsverbände in der Lage, die Auswirkungen dieser Bedingungen auf uns persönlich abzumildern. Hier haben unsere Berufsverbände, besonders der DJV, in der jüngsten Vergangenheit bereits viel geleistet – siehe das neue Urhebervertragsrecht. Doch in Zusammenarbeit mit den Berufsverbänden bleibt auch weiterhin die/der einzelne Freie gefordert.

Mancher Kollege verliert Hunderte von EURO, weil seine Artikel von Agenturen in Onlinepresse spiegeln unerlaubt weiter verwertet werden. Er wird nie davon erfahren, wenn nicht ein anderer Kollege mit Insiderwissen zum DJV geht.

Und das Preisdumping der „freiberuflichen“ Schüler, Pensionäre etc. bei den Lokalzeitungen wird erst aufhören, wenn es im Zuge der Qualitätssicherung im Journalismus gelingt, objektivierbare Kriterien für die Qualität von Artikeln/Berichten aufzustellen. Dann müssen die Blätter angesichts nachprüfbarer Kriterien Farbe bekennen und sagen, was sie sein wollen: Qualitätszeitung oder Laienschreiber-Postille.

Freie werden jedenfalls künftig, zur Sicherung Ihrer eigenen Existenz, berufspolitisch stärker aktiv sein müssen. Manche betrachten die Berufsverbände immer noch als Schwimmweste, die man nur im Notfall herausholt. Aber auch für Schwimmwesten gilt: Sie funktionieren im Notfall nur dann gut, wenn man sie vorher gut gepflegt hat.

Götz Warnke

MEDIENPOLITISCHER BALLWECHSEL

„Mehr Wettbewerb wagen“ – so der Titel einer Rede, die der nordrhein-westfälische Ministerpräsident Peer Steinbrück Anfang Juni in einer Berliner Anwaltskanzlei hielt. Mit seinen Forderungen sicherte sich der Nachfolger von Wolfgang Clement bundesweite Aufmerksamkeit. Deshalb geben wir mit freundlicher Genehmigung der Kollegin Corinna Blümel hier ihren Beitrag aus dem DJVJournalNRW 4/03 wieder.

Nachdem Peer Steinbrück in den ersten Monaten seiner Amtszeit gar nichts Medienpolitisches hatte verlauten lassen, wählte er jetzt ein Feld, auf dem sich bisher vor allem die Ministerpräsidenten unionsgeführter Bundesländer die Bälle zugespielt hatten: Er schlug vor, die für 2005 erwartete Gebührenerhöhung um zwei Jahre zu verschieben. Dabei wartete Steinbrück mit Argumenten auf, die man so aus der Düsseldorfer Staatskanzlei noch nicht gehört hatte: Da sich das Gleichgewicht im dualen Rundfunksystem zur Zeit zum Nachteil der privaten Anbieter verschoben habe, müssten ARD und ZDF gerade jetzt vermeiden, den „ohnehin nicht freien“ Wettbewerb mit den privaten Anbietern durch den gezielten Einsatz von Gebührenmitteln zu „verfälschen“. Sie sollten keine „irreversiblen, kostenintensiven Prozesse“ in Gang setzen, durch die die Landesgesetzgeber „gezwungen“ würden, einer Erhöhung zuzustimmen. Auch bewährte Strukturen müssten immer wieder überprüft und womöglich „neu justiert“ werden, argumentierte Steinbrück. Es gebe keinen „Gebührenerhöhungs-Automatismus“, und ARD und ZDF hätten „nicht den Auftrag, die Finanzprobleme der Bundesliga und ihrer Rechthändler zu lösen“.

Der NRW-Ministerpräsident schlug vor, die im Rundfunkstaatsvertrag vorgesehene Selbstverpflichtung des öffentlich-rechtlichen Rundfunks in einer Strukturdebatte weiter zu präzisieren. „Natürlich muss es ARD und ZDF gestattet sein, an der Medienentwicklung teilzuhaben und teilzunehmen“, so Steinbrück. „Aber: New Media ist nicht Rundfunk.“ Gebührengelder dürften deshalb nur „in einem klar definierten und auf die Vermittlung des Rundfunkauftrags begrenzten Rahmen aufgewendet werden“.

ENTPOLITISIERUNG

In weiteren Passagen sprach sich Steinbrück für mehr Wettbewerb im Produzentenmarkt und eine

Entpolitisierung der Gremien des öffentlich-rechtlichen Rundfunks aus. Werbung solle zwar für ARD und ZDF weiterhin erlaubt sein, durch „schleichende Ausweitung des Sponsorings“ gefährdeten die öffentlich-rechtlichen Sender allerdings „eine ihrer tragenden Säulen: die der öffentlichen Akzeptanz der Rundfunkgebühren“. Im Hinblick auf den kommerziellen Rundfunk müsse dagegen eine Überregulierung beseitigt werden. Während der Verband Privater Rundfunk und Telekommunikation (VPRT) die Äußerungen lobte und die Medien darüber sinnierten, wer bei Steinbrücks Rede wohl die Spielanweisungen im Hintergrund gegeben habe, sprachen sich zahlreiche Mitspieler wie der Deutsche Kulturrat und der Bundesverband Deutscher Fernsehproduzenten gegen eine Nullrunde aus. Der ARD-Vorsitzende und NDR-Intendant Jobst Plog warf Steinbrück vor, er ignoriere sowohl die Rechtsprechung des Bundesverfassungsgerichts als auch die von den Bundesländern beschlossenen gesetzlichen Grundlagen der staatsfernen Festsetzung der Rundfunkgebühr. In NRW griff Marc Jan Eumann, stellvertretender Vorsitzender der SPD-Landtagsfraktion und medienpolitischer Sprecher der Partei, den Ball auf und veröffentlichte zehn Gegenthesen. Wie zahlreiche andere verwies der SPD-Medienpolitiker auf das mehrstufige Verfahren und die Aufgabe der Kommission zur Ermittlung des Finanzbedarfs der Rundfunkanstalten (KEF). Eumann, selbst Mitglied im WDR-Rundfunkrat, mahnte unter anderem „weniger Verbissenheit beim Thema Online-Aktivitäten“ an sowie eine „große medienpolitische Koalition, die vor allem eines sicherstellt: die Bestands- und Entwicklungsgarantie des öffentlich-rechtlichen Rundfunks in einem insgesamt stabilen dualen Rundfunksystem mit hoher Programmqualität“. Eumann bezog sich mit seinen Thesen nicht nur auf die Diskussionsvorgaben von Steinbrück, sondern brachte auch Themen wie journalistische Standards und ein „modernes Qualitätsmanagement unter Einbeziehung des Publikums“ ins Spiel.

*Die Thesepapiere von Peer Steinbrück und Marc Jan Eumann sind im Internet zu finden:
www.djv-nrw.de/seiten/aktuell.htm*

Autoren-Information:

Die Kollegin Corinna Blümel arbeitet im DJV-LV Nordrhein-Westfalen als feste Freie beim Landesverbands-Organ „DJVJournalNRW“. Sie ist Vorsitzende der Kölner Journalisten-Vereinigung (des DJV-Ortsverbands Köln)

BITTE MAILEN SIE
IHRE E-MAIL-ADRESSE
AN DIE
GESCHÄFTSSTELLE.

INFO@DJV-
HAMBURG.DE

HERZLICHEN DANK.

AUS DEN BETRIEBEN

Leitlinien bei Springer – Chefredakteure und Verlagsgeschäftsführer haben sich über Standards zur Wahrung journalistischer Unabhängigkeit im ASV abgestimmt. Das Abstimmungsergebnis ist in „Leitlinien für die journalistische Arbeit bei Axel Springer“ zusammengefasst. Sie sollen verbindlich sein und vom jeweiligen Chefredakteur für seinen Titel verantwortet werden. Es geht dabei unter anderem um Trennung von Anzeigen und Redaktion, den Umgang mit Quellen, private und geschäftliche Interessen-Konflikte oder auch um persönliche Vorteilsnahme, beispielsweise Einladungen und Geschenke. Sollten letztere einen solchen Vorteils-Charakter haben und ihre Annahme unvermeidlich sein, sind sie an den Verlag weiterzugeben, der sie karitativen Zwecken zuführen will.

In einschlägigen Gesetzen und dem Presse-Codex des Deutschen Presserats stehen solche Leitlinien schon seit langen Jahren drin.

Bauer lagert aus – Die Zentrale Programmredaktion im HBV ist in den vergangenen Wochen „verschlankt“ worden, das heißt, der Verlag hat sie um ein Drittel verkleinert. Allerdings nicht die Mantelredaktion. Aber Programmteile – das sogenannte Listing – liefern jetzt aus Kostengründen externe Dienstleister. 21 Mitarbeiter sind ihren Arbeitsplatz los. Was sie dort bisher taten, machen seit 1. September drei Dienstleister in Hamburg: PTG – Programmteam Gesellschaft, das Redaktionsbüro Ballindamm und 4Punkt4.

50 Jahre WELT und WamS – Die erste Ausgabe der WELT erschien zwar schon am 2. April 1946, die der WELT am SONNTAG schon am 1. August 1948. Aber am 17. September 1953 erwarb Axel Springer die zwei Zeitungen. Seit einem halben Jahrhundert also erscheinen beide Blätter im ASV – zuerst mit Redaktionssitz in Hamburg, ab 1975 dann in Bonn und seit 1993 in Berlin.

G+J steigert Umsatzrendite – Mit mehr als 30 neuen Titeln und Sonderheften weltweit festigte und baute Gruner + Jahr, Hamburg, überall seine Marktführerschaft in Kernsegmenten weiter aus. Bei einem Umsatz von 1,24 Milliarden Euro kam im 1. Halbjahr 2003 eine Umsatzrendite heraus, die sich von 8,4 auf 9,0 Prozent verbesserte.

Bei WM-Medien läuft's gegen den Trend – Was als nebenberufliche „Zwei-Mann-Klitsche“ der beiden DJV Hamburg-Mitglieder Tom Wellhausen und Sebastian Marquardt vor fünf Jahren begann, hat sich zu dem Kleinverlag MV-Medien im „Very-Special-Interest-Segment“ gemausert. 15 Arbeitsplätze haben die Kollegen auf diese Art geschaffen. Der Betrieb ist eine Mischung aus eigenverlegerischer Tätigkeit und Dienstleistungen und machte so diese Entwicklung gegen den negativen Trend in der Medienbranche möglich.

Abendblatt bleibt in Hamburg – Immer mehr Bereiche, jetzt zum Beispiel Steuern, IT, Controlling und Einkauf, verlagert der ASV nach Berlin. Er hat für die Umsiedler im neuen Bürohaus in der Hauptstadt noch mehrere Tausend Quadratmeter Platz, die genutzt sein wollen. Davon sind rund 200 Mitarbeiter betroffen. Aber nicht alle wollen von der Berliner Luft leben. Das heißt, sie ziehen nicht mit um. Fest steht auch: Das „Hamburger Abendblatt“, die Bild-Zeitungsgruppe und einige Zeitschriftenverlage bleiben in Hamburg.

AK NEW MEDIA

MIT EINEM BEIN IM KNAST?

Viele Journalisten haben mittlerweile zwei Visitenkarten, eine aus Pappe – und eine im Internet. Eine eigene Homepage im World Wide Web ist oft eine bequeme Möglichkeit, allen Interessenten auf einen Blick die persönlichen Kernkompetenzen zu präsentieren und Textproben anzubieten. Dabei gibt es jedoch neben der leidigen Technik auch einige rechtliche Stolpersteine, denn im Web – das in seinen eher anarchischen Ursprüngen von vielen als rechtsfreier Raum gesehen wurde – gelten mittlerweile noch andere Regeln als nur Artikel 5 des Grundgesetzes.

Damit auch juristische Laien im Dschungel der Bestimmungen den Überblick behalten können, lud der Arbeitskreis New Media im September zu einem Vortrag ein, Thema: „Mit einem Bein im Knast? Worauf Journalisten bei ihrem privaten und geschäftlichen Webauftritt achten müssen.“ Der auf Online-Recht spezialisierte Anwalt Dr. Martin Bahr informierte allgemein verständlich und sogar unterhaltsam über „Todsünden“ im Netz: zum Beispiel rechtswidrige Domain-Namen, Verletzung von Urheber- und Persönlichkeitsrecht, fehlerhaftes Web-Impressum und Verstöße gegen den Datenschutz.

Wer den Abend verpasst hat, kann eine Zusammenfassung online herunterladen:

http://www.dr-bahr.com/download/djv_hamburg.pdf

Für die KollegInnen, die sich noch ausführlicher über Website-Gestaltung informieren wollen, wird der AK New Media bei einem der nächsten Themenabende einen Homepage-„Bastelkurs“ für Einsteiger anbieten.

Kontakt: Peter Jebsen, E-Mail: PJ_DJV@PJebsen.de

APÖ

PRICKELNDER ABEND

Auf der einen Seite eine Toilette, deren Spülwasser sich – Ressourcen schonend – immer wieder verwenden lässt und die nebenbei noch Pflanzenerde und Düngemittel produziert, auf der anderen das gemeinsam mit dem Flugzeugunternehmen „Airbus“ betriebene Technologiezentrum THF in Finkenwerder: nur zwei Beispiele aus dem eindrucksvollen Forschungs- und Lehrspektrum der Technischen Universität Hamburg-Harburg (TUHH).

Wie alltagsnah und spannend ihre Arbeit dort ist, vermittelten Wissenschaftler der 1978 gegründeten Universität Teilnehmern aus Ingrid Hilbrinks Arbeitskreis Presse- und Öffentlichkeitsarbeit APÖ auf geradezu prickelnde Weise.

„Innovativ, interdisziplinär und international“ – an dem von Ingrid Holst von der TUHH-Öffentlichkeitsarbeit arrangierten Abend blieben das keine Floskeln. So erläuterte der Referent für Forschung, Dr. Johannes Harpenau, wie ungewöhnlich eng extrem praxisbezogenes Forschen mit Schwerpunkt zum Beispiel „Stadt, Umwelt, Technik“ oder „Informations- und Kommunikationstechnik“ mit fachübergreifendem Lehren etwa in Maschinenbau, Bauwesen und Elektro- und Informationstechnik verknüpft wird. Für beide Seiten gewinnbringend seien immer wieder Kooperationen mit Wirtschaft und Industrie: Mit „Airbus“ etwa arbeiten die Harburger bereits seit mehr als zehn Jahren zusammen. Und an der Uni selbst gibt es einige „start ups“, in denen junge Wissenschaftler zu Unternehmern werden. *Ulrike Cordes*

Kontakt: Ingrid Hilbrink, Arbeitskreis APÖ
E-Mail: IHilbrink@aol.com

ALEXANDER-ZINN-PREIS FÜR MICHAEL BATZ

...MACH DU MAL LICHT



Foto: Inge Dose-Krohn

*Inzwischen in aller Welt bekannt:
Hamburgs Speicherstadt
in nächtlicher Erleuchtung*

Gleich drei Schlüsselerlebnisse in den 70er Jahren bestimmten den beruflichen Weg von Michael Batz. Jeweils eines vermittelten ihm in Marburg Ernst Bloch und Prof. Bänsch, das dritte – eigentlich das prägendste – brachte ihm der Zufall. Der Mann, der Hamburg den „Jedermann“ gab, die Speicherstadt erleuchtend aufweckte und der Hansestadt noch so einiges angeeignet ließ, bekam jetzt den Alexander-Zinn-Preis. DJV-Hamburg-Vorsitzende Dr. Annegret Witt-Barthel saß mit in der Jury und stimmte vorbehaltlos der Wahl des Preisträgers zu. Wer ist dieser Mann?

1951 in Hannover geboren, fühlt sich Michael Batz dennoch als Hamburger, wo er seit 1976 lebt und arbeitet. „Ich habe Hannover am ersten Tag verlassen, an dem es mir möglich war. Hamburg nannte man zwar die schlafende Schöne, aber Hannover lag damals im Tiefschlaf.“ Er studierte fürs höhere Lehramt, unter anderem in Marburg, Germanistik, Literatur, Geschichte, Philosophie. Das hat er auch alles „ordentlich“ abgeschlossen und erledigt. „Für mich muss alles immer einen Abschluss haben, wenn ich etwas anfang.“

Obwohl – besonders ordentlich sieht es in seinem Büro direkt in der Speicherstadt nicht aus. Der Holzfußboden des lediglich mit Schreibtisch, Kon-

ferenztisch und acht Stühlen drum herum sehr karg eingerichteten Raums ohne Gardinen ist von einem unfassbaren Kabelsalat bedeckt. An einen einzelnen Rechner sind zahllose externe Laufwerke für Video-Vorführungen, Animationen und so weiter angeschlossen. Hier entwickelt er seine Lichtkonzepte, seine Projekte, auch die für andere Städte, hier laufen die Fäden für den Hamburger „Jedermann“ zusammen.

Als Michael Batz in den Siebzigern in Marburg studierte, war das die Zeit der großen „Schwafelseminare“. Das hat ihn alles nicht so richtig erfüllt. Da gab es aber zwei Retter in der Not. Der eine war Ernst Bloch. Damals schon halb blind, wurde er im Audimax die drei Stufen zur Bühne hochgeführt. Er sprach zwei Stunden über die Stufen der Weltentwicklung und machte das an den drei Stufen fest, die zur Bühne führten. „Da habe ich begriffen, wie man geistige Erkenntnisprozesse aus ganz alltäglichen, konkreten Erfahrungen ableiten kann.“ Batz nennt das sein erstes Schlüsselerlebnis.

Der andere war Professor Bänsch in einem Literaturseminar. Er war die Schwafelei ebenso leid und wollte, statt über die sozioökonomischen Voraussetzungen der Literaturproduktion im Spätkapitalismus zu reden, jetzt mal Literatur wirklich lesen. Drei Freiwillige suchte er dafür und Batz war einer von ihnen. Laut lesen sollten sie, und zwar „Rudimentär“ von August Stramm – eine Berliner expressionistische Angelegenheit. „A hatte ich keine Ahnung von Berlin, B keine Ahnung von Expressionismus und C hatte ich noch nie etwas laut gelesen.“ Zwar hatten die drei Freiwilligen das ganz „ordentlich“ absolviert, aber keine große Begeisterung geerntet. Doch für den Studiosus war es das

zweite Schlüsselerlebnis: Ihn hatte es gereizt, Dinge zu tun, die ihm unbekannt waren.

Ein paar Tage später war Michael Batz dann zur Studiobühne Marburg gegangen, spielte dort mit, fing an Stücke zu schreiben. Eines Tages fehlte zufällig Paul, der Beleuchter, und man sagte ihm: „Geh du da mal hoch und mach mal Licht.“ Keine Ahnung, erinnert sich Batz, „ich ging da hoch, stand vor diesem Ding, sah nur Schieber und Regler. Also fing ich an zu schieben und zu regeln“. Es wurde zu seinem dritten Schlüsselerlebnis. „Ich merkte, was passiert, wenn man jemanden ins Licht setzt, ihn aus dem Licht herausholt, mehr Licht von links, rechts oder von oben gibt, und was das bewirkt im Zusammenspiel mit des Raumes Stille und den Schauspielern.“

Danach hatte er das Bedürfnis, weg zu gehen. Das hieß 1976: Hamburg. Außerhalb, in Pinneberg, machte Batz eine Referendarzeit, unterrichtete Deutsch, Geschichte und Politik in den 7. bis 11. Klassen. Aber Lehrer zu sein, war nie sein Ziel. Er schrieb weiter Theaterstücke und Bücher, grub später in Hamburgs Geschichte, um auch daraus etwas zu machen. Zum Beispiel „Pempe, Albine – und das ewige Leben der Roma und Sinti“, ein Oratorium über den Holocaust am fahrenden Volk mit der Musik von Stefan Romeyan, das bei der Verleihung des Alexander-Zinn-Preises an Batz im Michel noch einmal aufgeführt wurde.

Dann kam von Ende der 80er bis Anfang der 90er Kampnagel. Michael Batz schaffte es, die Räume mit ihren 800 Plätzen zu füllen – und das permanent. Zunächst mit Kabarett, dann mit Theater. Doch dann war die selbst gestellte dramaturgische Aufgabe abgeschlossen. „Jetzt gab’s drei Möglichkeiten: als Dramaturg entweder nach Paderborn oder Detmold, oder ich gehe ins Ausland.“ Er ging ins Ausland. Und wohin?

„In die Speicherstadt! Das war das absolute Ausland. Weiter hätte man gar nicht gehen können. Es war die Wüste. Ich bin richtig in die Wüste gegangen. Das war ja auch zolltechnisch gesehen Ausland.“

Aber auch von der Aufmerksamkeit und vom urbanen Bewusstsein der Hamburger her war’s Ausland. Eines, das man nur von außen kennt, denn hinter dem Zoll lag Niemandsland. „Wenn es die Teppichleute nicht gegeben hätte, wäre das alles längst zusammengebrochen.“

Michael Batz sah sich das „leere Biotop“ genauestens an und behauptete dann, dass man hier auf einem Parkplatz, auf holprigen Steinen Salzburg herausfordern kann.

„Ich trat mit der Behauptung an, hier in der Speicherstadt kann man Theater und Kunst machen, hier kann man einen ‚Jedermann‘ machen, nicht den von Hofmannsthal, sondern einen Gegenentwurf zu Salzburg, ihn noch mal neu definieren, das



Foto: Inge Dose-Krohn

Michael Batz

Publikum mit einbeziehen.“ In seiner Vorstellung wurde die Speicherstadt das Zentrum, das pulsierende Herz Hamburgs, diese einstige Mitte und dieses Symbol der Kaufmannsstadt Hamburg. Er wandte sich an Peter Dietrich von der HHALA. Und der zog mit, gegen alle Widerstände im Unternehmen.

Batz sah auch das Streulicht der Laternen, das gerichtet von der Straße bei den Mühlen auf die gegenüberliegenden Fassaden der Speicherstadt fiel, Licht und Schatten erzeugte. Und wieder kam ihm eine Idee. Was könnte man da nicht alles mit gerichtetem, gestaltendem Licht erreichen. Er arbeitete Pläne für die Illumination aus, die längst zu einer weltbekannten Attraktion unter den anderen in der Speicherstadt geworden ist. Viele andere seiner Licht-Inszenierungen erleuchten inzwischen die Hanseaten und ihre Stadt. Und sein Hamburger „Jedermann“ geht 2004 ins zehnte Jahr.

Warum ist Michael Batz vom Erfolg verwöhnt, obwohl am Anfang seiner jeweiligen Unternehmungen meist ungläubiges ablehnendes Kopfschütteln steht, er manchmal gar „Spinner“ betitelt wird? Wie jeder gute Journalist recherchiert er alles erst einmal sauber aus, manchmal Wochen und Monate, steigt in Archive, wälzt Wälzer. Erst dann geht er bei und „behauptet“, man könne dieses oder jenes machen, wobei er selbst längst weiß, dass es funktionieren kann. Er tut ja gern Dinge, die er vorher noch nie gemacht hat.

Michael Batz ist ein Mann ohne Scheuklappen. Alles andere als konservativ, kommt er gerade mit konservativen Leuten hervorragend aus. Er weiß, wo sein Gegenüber steht und kann deshalb mit ihm offen diskutieren. Er sucht immer die Herausforderung, immer die Meinung des Anderen und respektiert andere Werte, andere Vorstellungen. Batz ist und war immer jemand, der nicht in einem Mainstream mitschwimmt, sondern der immer etwas anderes als andere machen will. Und: Bei allem was er anders machen wollte „hatte ich immer das Glück, es auch machen zu können“. Er hatte aber auch das Glück, zur richtigen Zeit die richtigen Leute zu treffen.

Inge Dose-Krohn

BITTE MAILEN SIE
IHRE E-MAIL-ADRESSE
AN DIE
GESCHÄFTSSTELLE.

INFO@DJV-
HAMBURG.DE

HERZLICHEN DANK.

SOMMER-MITGLIEDERVERSAMMLUNG

WAS NICHT ALLES ALS „PRESSEAUSSWEIS“ GILT



Vorsitzende Dr. Annegret Witt-Barthel überreicht die goldene Ehrennadel Heinrich v. Tiedemann, der vom „Erfolg“ seiner Teckelverband-Mitgliedskarte als „Presseausweis“ erzählte

Diesmal war die traditionelle Sommer-Mitgliederversammlung relativ kurz und prägnant. Es gab wieder goldene und silberne Mitglieds-Jubiläen bei insgesamt 49 Kolleginnen und Kollegen. Ein Antrag an die Versammlung für den Bundesverbandstag war zu beraten und ein wenig Bilanz zu ziehen von den Ereignissen seit der ordentlichen Hauptversammlung im April.

Die Tagungsleitung übernahm Geschäftsführer Kollege Stefan Endter diesmal allein, Kollege Dr. Norbert Menzel, sonst im Gespann mit Endter, konnte nicht dabei sein. Doch was den Menzelschen Zeitraffer angeht: Stefan Endter gelang es, noch unter dem Limit zu bleiben. Um 20:35 Uhr konnte die Versammlung geschlossen werden. Allerdings hatte sie auch pünktlich um 19:00 begonnen.

Leider waren 33 der 49 Jubilare verhindert, in die Mattentwiete zu kommen und sich von der Vorsitzenden, Dr. Annegret Witt-Barthel, die Ehrennadel des Verbands anstecken zu lassen.

Coram publico wurden mit der Goldnadel die Kollegen Georg Dornhof, Hans Peter Möhl und Lud-

wig Schuberg für ein halbes Jahrhundert Mitgliedschaft geehrt, Heinrich von Tiedemann, Bernd Schiller, Dr. Ingeborg Zaunitzer-Haase, Günther Bähr, Isolde Kaiser und Gunter Grzesik für 40-jährige Treue, und Manfred Scholz, Baldur Vogel, Paul Bornscheuer, Wolfgang Tiedemann, Priska Flinzer-Frömming, Walter A.W. Krahn und Kerstin Klammroth wurde für 25 Jahre im Verband die silberne DJV-Nadel ins Outfit gepiekt.

Eine der Laudationes der Vorsitzenden brachte Kurioses zum Vorschein. Kollege Heinrich von Tiedemann beschrieb die Wirkung seines Presseausweises vor langen Jahren in einer Stadt auf einem fernen Kontinent: Keine. Man wollte ihn damit nicht in eine Pressekonferenz lassen. Ob er keinen „richtigen“ Ausweis hätte? Aber sicher. Er zog einen anderen hervor und durfte damit prompt hinein. Was von Tiedemann vorgezeigt hatte, war seine Mitgliedskarte im – Teckelverband.

Dann berichtete Kollegin Dr. Witt-Barthel über die Strukturreform, die unter den norddeutschen Landesverbänden bereits eine gute Kooperation bewirkt hat. Dies gilt besonders im Bereich Rechtsschutz, in dem Hamburg schon erfolgreich Unterstützung geben konnte. Sie berichtete auch über den Stand der Dinge beim Umzug der Bundesgeschäftsstelle nach Berlin, über den der Bundesverbandstag kommenden Monat in Wiesbaden entscheiden wird.

Der Antrag des Kollegen Werner Sillescu an die außerordentliche Mitgliederversammlung befasste sich mit der geplanten Gewerbesteuer für Freiberufler und wurde einstimmig angenommen. Der Wortlaut:

Der Deutsche Journalisten-Verband lehnt eine Ausdehnung der Gewerbesteuer auf freiberuflich tätige Journalistinnen und Journalisten ab. Der DJV-Bundesvorstand wird aufgefordert, alles in seiner Macht stehende zu tun, um diese ohnehin um ihre Existenz kämpfende Berufsgruppe vor einer weiteren Belastung zu schützen.

Die auf der Tagesordnung angesetzte Wahl von Ersatzdelegierten zum Bundesverbandstag im November brauchte nicht vorgenommen zu werden, weil die bisher in dieses Gremium gewählten Kolleginnen und Kollegen für das dem Hamburger Landesverband zur Verfügung stehende Kontingent von 21 Delegierten ihr Mandat wahrnehmen können. Ohnehin müssen auf der Jahreshauptversammlung 2004 die Delegierten neu gewählt werden.

Inge Dose-Krohn

Von den 16 direkt mit Ehrennadel und Urkunde ausgezeichneten Kolleginnen und Kollegen konnten nur 13 bis zum Gruppenfoto bleiben. Da waren die anderen schon wieder auf irgend einem Termin aktiv



Fotos: Hans-Jürgen Odrowski

AUF EIN NEUES IN 2004

START UP MIT ELEARNING

Nach der erfolgreichen Premiere in diesem Jahr veranstaltet die Akademie für Publizistik auch 2004 ein Start Up-Seminar mit eLearning-Phase.

Eingeladen sind wieder Journalisten aller Medien. Das Seminar bietet die kompakte Starthilfe: Büro und Technik, Rechtsform und Finanzen, das eigene Profil und die Themen-Akquise. Eben alles rund um das Thema, wie sich Journalistinnen und Journalisten auf dem „freien“ Markt behaupten können. Die Erfahrungen der vergangenen Seminarveranstaltungen fließen mit ein, daher gestaltet sich das Seminar diesmal mit einem leicht überarbeiteten Konzept. Es wird deshalb auch kein Existenzgründungsseminar im eigentlichen Sinne sein, also keine Tipps und Tricks in Sachen Arbeitsamt oder Finanzplan bieten, sondern es richtet sich an Journalisten, die sich weiter vervollkommen möchten.

Im Seminar selbst aber spielen wesentliche Fragen des journalistischen Alltags eine Rolle:

Themen finden und entwickeln,
Exposé und Küchenzuruf,
Recherche (Strategie und Software)
Zeitungsmanagement und Arbeitsorganisation
Netzwerke und Kooperationen.

Zudem berücksichtigt das Seminarkonzept Teilnehmerwünsche aus der ersten Seminarreihe: Das Seminar beginnt und endet wieder mit jeweils einem Tag in der Akademie für Publizistik. **Es sind diesmal der 16. Januar und 13. Februar 2004 in der Akademie.**

Dazwischen findet ein vier Wochen online-betreutes eLearning-Modul statt, das heißt, ergänzend zu den Seminartagen in der Akademie steht den Teilnehmerinnen und Teilnehmern exklusiv ein eigenes Forum im Internet offen, das vier Wochen lang von den Dozenten und von Experten (u.a. vom DJV) betreut wird.

Das Schwerpunktthema „Marketing für Freie“ wird übrigens in einem weiteren Seminar der Akademie angeboten.

Kostenpunkt: 250,- €. Für 15 DJV-Mitglieder der Gesamtzahl trägt der DJV Hamburg 100,- €, die Gebühr ermäßigt sich hier also auf 150,- €.

Anmeldefrist ist der 30. November 2003.

Verbindliche Anmeldungen bitte per E-Mail (info@djv-hamburg.de) oder Fax 36971022 **zwecks Unterstützung für „eLearning“ bis zum 15. November 2003** beim DJV-Hamburg Stichwort: „startup“ mit Seminarangebot und Seminartermin.

Weitere Infos ab Mitte November 2003 auf der website: www.akademie-fuer-publizistik.de/djv.
Start Up!



Marina Friedt, 2. Vorsitzende,
lebt und arbeitet als freie Journalistin und Autorin in Hamburg.
Kontakt: Marinafriedt@aol.com

KONGRESS DER BILDJOURNALIST/INNEN PRESSE – FOTO – FREIHEIT

In Dortmund treffen sich dieser Tage viele der im DJV organisierten Bildjournalistinnen und Bildjournalisten, die sich nicht damit abfinden wollen, dass dieser Berufsstand kurzfristigen Kommerzinteressen geopfert wird.

Der Bildjournalismus steckt heute in einer der größten Krisen seit seinem Bestehen. Digitalisierung, Vernetzung von Datenbanken und die derzeitige Medienkrise sorgen dafür, dass immer weniger Material von einzelnen Bildjournalisten gekauft wird. Hinzu kommt, dass die Verleger immer öfter von den Wortredakteuren ein „Do it yourself“ in Sachen Illustrierung von Beiträgen verlangen. Da bleibt die Qualität der „Bebildung“ auf der Strecke.

Die Kolleginnen und Kollegen, die mit der Kamera „schreiben“, werden sich in Dortmund für das Thema Bildqualität einsetzen, in der Öffentlichkeit, in den Fortbildungs-Institutionen, bei den Kolleg/Innen aus dem Textbereich. Dieser Kongress soll ein erster Schritt sein, die Diskussion voranzutreiben. Denn bildjournalistische Qualität ist nicht Nebensache, sondern Basis von Information.

In Vorträgen, in Workshops, in Podiumsdiskussionen geht es um das Bild des heutigen Bildjournalismus aber auch um die Suche nach Wegen aus der Krise.

idk



Marina Friedt

NACHRICHTEN

Der Deutsche Presserat hat einen **Leitfaden „Datenschutz in Redaktionen“** herausgegeben und auch eine **neue Homepage** www.redaktionsdatenschutz.de angelegt. Damit hat er sein Angebot zur Freiwilligen Selbstkontrolle Redaktionsdatenschutz erweitert. Allen, die mit Datenschutz im redaktionellen Bereich zu tun haben, bietet der Leitfaden auf 60 Seiten Hilfestellung für den täglichen Umgang mit persönlichen Daten. Die Broschüre gibt es für 2,- € inklusive Porto und Versand in der Geschäftsstelle des Presserats: Fax: 0228-9857299, E-Mail: info@presserat.de.

Die **Akademie für Publizistik** in Hamburg hat auf ihrer Website www.akademie-fuer-publizistik.de/ethikrat einen **Ethikrat** ins Leben gerufen. Dort haben Journalistinnen und Journalisten jetzt die Möglichkeit, sich kompetenten Rat zu holen, wenn sich bei ihnen moralische Bedenken einstellen bezüglich ihrer Arbeit.

Der Arbeitstitel ist „Shop & Style“ und soll ein Magazin rund ums Einkaufen werden. Die **Neuentwicklung** in der Bauer Verlagsgruppe soll in erster Linie **lifestyle-orientierte Frauen** ansprechen, im Grunde aber eigentlich alle, die gern Geld ausgeben. Für das neue Projekt zeichnet Olaf Köhnke verantwortlich. Es soll Anfang 2004 mit vier Ausgaben pro Jahr auf den Markt kommen.

Das Internet-Angebot der Financial Times Deutschland FTD baut das **Paid Content** weiter aus. Seit August sind bestimmte Artikel – Marktanalysen, Thema des Tages, Agenda-Aufmacher, Texte der Rubriken „Recht und Steuern“ und „Networx“ – im Online-Angebot **nur noch für Geld zu haben**. Wer es nutzen will, zahlt 79 Cent pro Artikel oder kann ein Online-Abonnement für 6,- € im Monat ordern. Dafür darf er dann aber auch das Printarchiv im Internet mit benutzen, das für sich allein schon seit Herbst 2002 kostenpflichtig ist.

Zwei Print-Journalisten (Computer/Film) suchen ab November/Dezember nettes Büro mit etwa 20 – 30 qm in Hamburgs Innenstadt. Es darf auch gern eine Bürogemeinschaft sein. Wer da etwas zu bieten hat, melde sich bitte unter Telefon 040-42101192, Mobil 0170-9042799

Das NDR-Maskottchen „Antje“ hat ein virtuelles Leben bekommen. Das liebe alte Walross-Mädchen, das vor einigen Monaten in Hagenbecks Tierpark das Zeitliche segnete, ist **jetzt als Zeichentrickfilm** auf dem Bildschirm. Im „Tigerentenclub“ sind die ersten 14 von 26 Folgen angelaufen. Für jeweils 13 Minuten kommt „Antje“ vormittags wieder in die Wohnstuben.

Das Reportage- und Wissen-Magazin „Geo“ kann man jetzt **auch in Rumänien** in der Landessprache lesen. Gruner+Jahr hat die Lizenz für erst mal fünf Jahre an den auf das Genre spezialisierten Univers-Verlag vergeben, der das Heft kürzlich mit einer **Startauflage von 20.000** Exemplaren auf den Markt brachte. Rumänien ist neben Frankreich, Russland, Südkorea, Spanien und natürlich Deutschland das sechste Land, in dem „Geo“ erscheint.

Bertelsmann geht jetzt massiv gegen Journalisten vor, die ihre **Werbe-CDs bei Internet-Auktionen** anbieten. Die Bertelsmann Music Group wird die KollegInnen sofort aus der Bemusterung herausnehmen, wenn sie ihre Rezensionsexemplare zum Beispiel bei eBay verkaufen wollen. Der Konzern hat die **Musik-Journalisten schon in Rund-Mails vor solchen Geschäften gewarnt** und auch ihre Arbeitgeber würden darüber informiert, heißt es bei Bertelsmann. Folge: Ab Januar 2004 soll gar kein Rezensionenmaterial mehr verschickt werden. Wer Neuerscheinungen vorstellen will, muss sich dann aus dem Internet die kopiergeschützten neuen Songs aus einem noch einzurichtenden Musikpromotion-Network herunterladen.

Das beliebte **Smiley-Logo** ist jetzt geschützt. Der Franzose Franklin Loufrani, der den lächelnden gelben Punkt vor mehr als 30 Jahren erfand, bekam jetzt – nach sechs Jahren gerichtlichem Hin und Her – **europaweiten Markenschutz** für das Logo. Er wurde schon 1971 zum ersten Mal angemeldet und Loufrani hatte in London die Smileyworld Ltd. gegründet, deren Geschäfte längst sein Sohn Nicolas Loufrani führt.

NAMEN

Roger Seidel, bisher Textchef der Neuen Revue, wurde im September zum stellvertretenden Chefredakteur Funk-Uhr, TVneu und Bildwoche berufen. Kurz vorher war **Jan von Frenckell** (37) Chefredakteur der drei Zeitschriften geworden. Den 41-jährigen Seidel führte sein beruflicher Weg unter anderem auch in die Redaktionen von Super Illu und Echo der Frau.

Swante Domitzlaff hat die 21. Hamburger Segelmeisterschaft der Journalisten gewonnen. Der freie Journalist und Kolumnist beim Hamburger Abendblatt segelte mit der Crew **Regine Aselmann** (Die Zeit) und **Isabel Reppert** (FTD) um den „Gruner+Jahr Cup“, den **John Jahr** als Schirmherr und Gründer der Traditionsregatta den Siegern selbst überreichte. Hinter den Erstplatzierten kam die Crew **Andreas Wolfers** (Geo), **Jan Schäfer** (BILD) und **Christian Krug** (Max-Chefredakteur) rein. Wie immer, wenn die Außenalster von einem steifen Nordwest missgelaunt wird, ist großes seglerisches Können gefragt. Für manchen der 71 Teilnehmer – darunter auch KollegInnen aus Süddeutschland und der Schweiz – war’s ein feuchtes Vergnügen.

Barbara Mirow wurde neue Chefin der Hörfunkwelle NDR Kultur. Die Rundfunkjournalistin und Ehefrau des Hamburger SPD-Politikers **Thomas Mirow** ist Nachfolgerin von **Wolfgang Knauer**, der diese Aufgaben nicht mehr machen möchte und nur noch moderiert. Die 47-jährige Barbara Mirow hatte seit 1997 die zentrale Nachrichtenredaktion des NDR-Hörfunks geleitet. Das übernahm jetzt **Tom Heerdegen** (38). Er war bisher Mirows Stellvertreter. Auch künftige Personaländerungen beim NDR stehen schon fest: **Josef Lipp** wird im April 2004 neuer Leiter der Hauptabteilung Produktion Fernsehen. Denn **Gerd Grunwald**, derzeitiger Chef der Abteilung, geht dann in den Ruhestand. Im Mai 2004 rückt **Volker Herres** (45) an die Spitze der Programmdirektion Fernsehen. Der 42-jährige **Andreas Cichowicz** wird 2004 neuer Fernseh-Chefredakteur.

Der Chefredakteur der Bravo, **Ulli Weisbrod** (50), hat seinen Sessel jemand anderem überlassen. Wer das sein wird, steht noch nicht fest. Auf jeden Fall hat sein bisheriger Stellvertreter **Alex Gernandt** (37) kommissarisch die Leitung der Bauer-Jugendzeitschrift übernommen.

Jan Kahl übernahm Anfang September die Leitung der Redaktion von „hamburg:pur“. Kahl war seit 1999 beim Stadtilustrierten Verlag und dann Musikredakteur bei hamburg:pur. Der 28-jährige ist auch freier Autor für andere Zeitschriften. Seine Vorgängerin auf dem neuen Posten, **Andrea Fonk**, übernahm zum 1. September die Chefredaktion von „Szene Hamburg“ aus dem selben Verlag.

Ira Panic scheidet Ende Oktober aus der Chefredaktion von „Hörzu“ aus und ist derzeit freigestellt. Anderthalb Jahre zuvor hatte Chefredakteur **Jörg Walberer** sie als stellvertretende Chefredakteurin in die Redaktionsleitung geholt. Nachdem die Springersche TV-Zeitschrift mit **Dr. Thomas Garms** einen neuen Chefredakteur bekam, wurde der Vertrag der 40-jährigen nicht erneuert. Panic war aus der Kulturredaktion der Hamburger Morgenpost als Redakteurin zum „stern“ gegangen, bevor sie 2002 in die Walberer-Riege kam. Garms, bisher WamS-Chefredakteur, hat sich einen eigenen Stellvertreter – **Patrick Ganz** – mitgebracht.

Impressum:
Das DJV-info erscheint viermal im Jahr

Herausgeber:
Deutscher Journalisten-
Verband Landesverband
Hamburger e.V.
Rödingsmarkt 52, 2. OG
20459 Hamburg
Dr. Annegret Witt-Barthel
(1. Vorsitzende, Vi.S.d.P)

Tel.: 040-36 97 10-0
Fax: 040-36 97 10-22
e-mail: info@djv-hamburg.de
www.djv-hamburg.de

Redaktion:
Inge Dose-Krohn (Leitung)
e-mail: ideka@t-online.de
Marina Friedt
Werner Lüchow
ständige Mitarbeit freier Autoren und Fotografen

Layout:
Klaus Paulsen - Studio Plus

Bezug:
Einzelheft 1,55 Euro
Für Mitglieder des DJV
Hamburg ist der Heftpreis im
Mitgliederbeitrag enthalten

Anzeigenbearbeitung:
Kirsten Stange
Geschäftsstelle DJV
Tel.: 040-36 97 10-0
Es gilt Anzeigenpreisliste 3

Satz und Druck:
P+N Offsetdruck KG
Dammstorstrasse 29
20354 Hamburg

ISSN 1432-4342

BITTE MAILEN SIE
IHRE E-MAIL-ADRESSE
AN DIE
GESCHÄFTSSTELLE.

INFO@DJV-
HAMBURG.DE

HERZLICHEN DANK.

EIN BILD VOM KRIEG

MEINE TAGE IN BAGDAD



Es ist der Bericht eines Reporters aus dem Krieg und vom Untergang einer Diktatur. Zunächst aber zieht Autor Christoph Maria Fröhder, der schon 1991 den Golfkrieg in Bagdad erlebte, Parallelen zu jenen Ereignissen und dem damaligen Geschehen. Es macht deutlich, welches „Bild vom Krieg“ Berichterstatte aus Krisengebieten trotz massiver Einschränkungen und Hinderungsaktionen heute geben können. Die engagierte Analyse erweckt beim Lesen manchmal den Eindruck des Gemächlichen, weil man Anderes zu lesen erwartet – vor allem „action“. Denn Titel und Untertitel kann man anfangs wegen des Rückcover-Textes, der hautnahe Schilderungen seiner Erlebnisse der vergangenen Wochen in Bagdad verspricht, fehlinterpretieren. Doch wirklich nur anfangs. Fröhder meint damit beide Zeiträume. Und er beschreibt schließlich spannend und sehr bildhaft, was er dieses Mal erlebte: die Bombardierung der Stadt, den Einmarsch der Amerikaner, das Chaos und die Plünderungen, den Angriff auf das Hotel „Palestine“, den Tod von Kollegen, aber auch die Reaktionen der Beteiligten, das Leiden der Zivilbevölkerung und die Einflussnahme der Krieg führenden Parteien auf die Berichterstattung. Spätestens dann weiß man, es zahlte sich aus, dran zu bleiben am Text. Es gibt einem die Möglichkeit, das besser zu verstehen, was seit einigen Monaten dort eigentlich wirklich geschieht, aber auch, wie das wahre Gesicht des Krieges aussieht und welche politischen Konflikte hinter dem Krieg stehen.

idk

Christoph Maria Fröhder
Ein Bild vom Krieg – Meine Tage in Bagdad,
 176 Seiten, Paperback, € 14,90,
 Hoffmann und Campe Verlag, Hamburg, 2003
 ISBN 3455094198

JAHRBUCH 2003

DEUTSCHER PRESSERAT



Qualität im Journalismus heißt das Schwerpunktthema des Jahrbuchs 2003, das natürlich auch wieder die Spruchpraxis aus dem Vorjahr enthält. Paul-Josef Raue, Chefredakteur der Braunschweiger Zeitung, und Kay E. Sattelmair, Sprecher des Deutschen Presserats, nehmen dazu in ausführlichen Beiträgen Stellung. Ihre Analysen, was Qualität im Journalismus bedeutet und welche Voraussetzungen dafür nötig sind, ergänzen und erweitern die aktuelle medienpolitische Diskussion. Ein gewichtiger neuer Teil des Jahrbuchs 2003 ist der Zwischenbericht zum Redaktionsdatenschutz, den der Presserat in Freiwilliger Selbstkontrolle seit 2001 übernommen hat. Die ersten Fälle der Spruchpraxis im neuen Beschwerdeausschuss zu diesem Bereich werden ebenso vorgestellt wie eine zusammenfassende Übersicht zur Abgabe der Selbstverpflichtungserklärungen seitens der Verlage.

Darüber hinaus gibt das Jahrbuch eine repräsentative Auswahl der Beschwerden und Entscheidungen wieder, die im allgemeinen Beschwerdeausschuss behandelt wurden. Es waren insgesamt 310 Beschwerden (2001: 250), in denen es um Verstöße gegen den Pressekodex ging, die bearbeitet und abgeschlossen wurden. 42 Rügen wurden ausgesprochen. Das Jahrbuch dokumentiert hier 126 Fälle, die das Spektrum der Beschwerden und der Spruchpraxis widerspiegeln.

Enthalten sind auch der Pressekodex, Angaben über die Mitglieder, Statistiken und ein Jahresüberblick. So bietet es Journalisten und Verlegern eine Orientierung in ethischen und rechtlichen Fragen der Massenkommunikation.

DJV-info

SIEMENS

Ihr Siemens Pressepartner
in Hamburg

Eckhart Bartels

Tel.: (040) 28 89 - 23 73

Fax: (0511) 8 77 - 10 88

Mobil: (0172) 5 12 47 74

eckhart.bartels@siemens.com

Zweigniederlassung

Hamburg

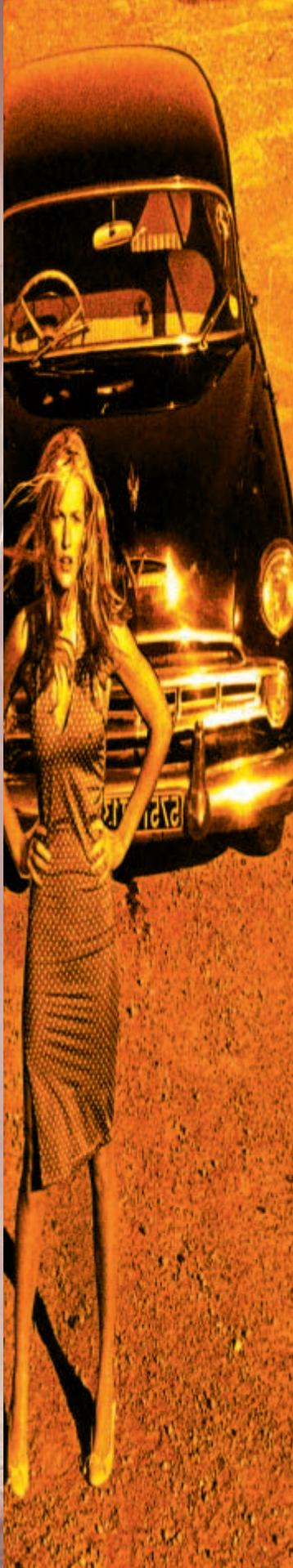
Lindenplatz 2

20099 Hamburg

www.siemens.de



STEHLAMPE
HÖHE 220cm
ARTUR 601
€ 1500.-



STEHLAMPE
HÖHE 150cm
MARKT 600
€ 750.-



MOVSKY
DESIGN

LAMPEN · SCHRÄNKE · TISCHE · HIFI · KÜCHEN · STÜHLE
AUS HOLZ, EISEN, GLAS, PAPIER WIR BAUEN ES !

SIE BESTELLEN BEI PAULSEN.PAULSEN@T-ONLINE.DE ODER SCHAUEN UNTER WWW.MOVSKY.DE